Herr **W. Peters** legte zwei neue von Herrn Major von Mechow während seiner letzten Expedition nach West-Afrika entdeckte Schlangen vor und gab eine Uebersicht der von ihm mitgebrachten herpetologischen Sammlung.

Pholidota.

Lacertilia.

1. *Chamaeleon senegalensis* Cuvier.

Drei junge Exemplare von Cuango.

2. *Hemidactylus muriceus* Ptrs.

Das einzige vorliegende Exemplar aus Cuango stimmt im Allgemeinen mit dem Originalexemplar (cf. Monatsber. d. Berl. Akad. d. Wissensch. 1870. pag. 641) überein, hat auch von den vorderen bis zu den hinteren Extremitäten auf dem Rücken sechs winkelige Querbinden, aber die Tuberkeln sind auf der Körpermitte grösser und die Grundfarbe ist, statt braun, bräunlich grau.

3. *Stellis atricollis* Smith.

Ein Exemplar aus Malange.

4. *Gerrhosaurus multilineatus* Bocage.

Ein Exemplar aus Malange.

5. *Sepsina angolensis* Bocage.

Ein mittleres und ein sehr kleines Exemplar aus Cuango.

Serpentes.

6. *Typhlops (Ophthalmidion) Eschrichtii* Schlegel.

Aus Malange und Cuango.

9. *Xenocalamus Mechowii* n. sp.

X. supra nigro alboque variegatus, subtus albus. Supraorbitali nullo, postorbitalibus utrinque 2 *minutis; squamis corporis* 17 — *seriatis, scutis abdom.* 231, *anali diviso, squamis subcaudal.* 31.

Habitatio: *Macange.*

In der Form der Kopfschilder, der Grösse des mit den Präfrontalia verschmolzenen Frontale, dem einfachen hinteren Temporale, den 6 oberen und 5 unteren Lippenschildern stimmt diese Art mit *X. bicolor* Günther (Ann. Mag. Nat. Hist. 4. ser. 1868. I. pag. 415. Taf. 19. Fig. B.) überein und unterscheidet sich nur dadurch, dass keine Supraorbitalia und, statt eines, zwei sehr kleine Postorbitalia vorhanden sind.

Die Oberseite des Kopfes und Nackens sind schwarz, und auf dem Rücken befinden sich grosse, schwarze, an den Seiten herabsteigende, oft unregelmässig viereckige Flecke, welche entweder eine einfache Reihe oder zwei Reihen alternirender und zusammenfliessender Flecken bilden, die durch weisse Querbinden oder kleine, weisse, schwarzgeränderte Flecken getrennt werden. Die Unterseite und die beiden untersten Schuppenreihen sind, wie bei *X. bicolor*, weiss.

Ein einziges Exemplar von Malange.

8. *Microsoma collare* n. sp.

M. supra atrum, fascia nuchali, labiis, mento, gula abdomineque albis. Supralabialibus utrinque 7; squamis corporis 15-*seriatis; scutis abdomin.* 210, *anali diviso, squamis subcaud.* 21.

Habitatio: Cuango.

Präfrontalia merklich breiter als lang. Das hexagonale Frontale länger als breit. Parietalia lang und zugespitzt. Zwei Nasalia. 7 Supralabialia, von denen das 3te ud 4te ans Auge stossen, das 5te das höchste ist; 1 + 1 Temporalia, 7 Infralabialia, 2 Paar Submentalia, ganz ähnlich wie bei *Polemon Barthii* Jan. Oberkiefer mit drei kleinen vorderen und einem grossen hinteren, unter dem Auge stehenden gefurchten Zahn.

Körper mit breiten, glatten, grubenlosen Schuppen in 15 Längsreihen. Abdominalschilder 210, Anale getheilt, Subcaudalschuppen 21 Paare.

Die ganze Oberseite, mit Ausnahme einer breiten, queren, weissen Nackenbinde, blauschwarz. Am Kopfe sind die Lippenschilder und die ganze Unterseite weiss und die hintere Schläfengegend ist durch einen schwarzen Fleck auf dem hinteren Temporale ausgezeichnet. Die Bauchseite ist weiss, am

Rande tief sägeförmig gezackt, indem die schwarze Farbe der Oberseite sich von jeder Seite auf den Rand der Abdominalschilder fortsetzt. Die Unterseite des Schwanzes ist vorwiegend schwarz, indem nur die Mitte der Subcaudalschuppen weiss ist.

Das einzige Exemplar stammt aus Macange.

Es bildet diese Schlange eine die von JAN aufgestellten und fälschlich zu den Giftnattern gestellten beiden Gattungen *Microsoma* und *Polemon* vereinigende Zwischenform, indem sie die Beschildung des Kopfes wie *Polemon Barthii,* die getrennten Subcaudalschilder wie *Microsoma Neuwiedii* zeigt.

9. *Amphiophis angolensis* Bocage.

1872. *Amphiophis angolensis* Bocage, Jorn. Scienc. mathem. phys. e natur. XIII. pag. 81.

1877. *Ablabes Homeyeri* Peters, Monatsber. d. Berl. Ak. d. Wissensch. pag. 620.

Ein sehr wohl erhaltenes Exemplar aus Malange zeigte, die vollkommenste Uebereinstimmung mit der von Herrn BARBOZA DU BOCAGE von dem Gebisse dieser Schlange gegebenen Beschreibung, während das beschädigte frühere Exemplar diesen Bau nicht erkennen liess.

10. *Philothamnus irregularis* (Leach).

Ein junges Exemplar aus Cuango.

11. *Bucephalus typus* Smith.

Die grüne und die gelbgefleckte Varietät, aus Malange.

12. *Crotaphopeltis rufescens* (Gmelin).

Ein Exemplar aus Cuango.

13. *Lycophidion capense* (Smith).

Ein Exemplar aus Malange.

14. *Boodon quadrilineatus* Dum. Bibr.

Ein Exemplar aus Cuango.

15. *Naja nigricollis* Reinhardt.

Ein Exemplar aus Malange.

16. *Dinophis angusticeps* (Smith).

Haut aus Malange.

17. *Atractaspis congica* Ptrs.

Ein Exemplar aus Cuango mit 19 Schuppenreihen. Abdominalschilder 237, Anale getheilt, Subcaudalia $\frac{1}{1}$ 5 $\frac{14}{14}$, also zuerst ein getheiltes, dann 5 Subcaudalschilder und zuletzt 14 Paar Schuppen.

18. *Causus rhombeatus* (Lichtenstein.)

Ein Exemplar aus Malange.

19. *Atheris squamiger* (Hallowell).

Ein Exemplar aus Cuango.

Batrachia.

Anura.

20. *Hyperolius marmoratus* Rapp.

Ein Exemplar aus Cuango.

Herr **Hartmann** sprach über **die Brustflossenmuskeln einiger Fische.**

Mein früherer Zuhörer, Dr. Aurel Schulz aus Natal, hatte von seiner letzten Reise nach Madagascar (1879/80) einige kleinere Exemplare der Schlammhüpfer (*Periophthalmus Koelreuterii* Pall.) mitgebracht, Fische, deren ergötzliche Bewegungen im Uferschlamm die eigenen Schilderungen des Reisenden provocirt hatten, wie Aehnliches schon früher von anderen Tropenbereisern, so z. B. von Livingstone, Moseley, Falkenstein, Semper u. A. geschehen war. Diese Fischchen bedienen sich auch im Schlamm ihrer frei am Körper hervorragenden Brustflossen, von denen bereits Pallas sagt: dass „sie auf fleischigen, gegen den Leib (d. h. nach hinten zu) sehr breiten Armen ständen" (Naturgesch. merkwürd. Thiere, Berlin und Stralsund 1777, VIII. Sammlg., pag. 10). Von diesen Thieren wird erzählt, dass sie zur Ebbezeit auf dem Schlamm des Ufers sitzen, die Brustflossen ähnlich zum Aufstützen gebrauchen [1]) wie Batrachier ihre Vorderbeine, dass sie ferner

[1]) Vergl. die charakteristischen Abbildungen bei Moseley: Notes by a naturalist on the Challenger, London 1879, p. 296 und bei Günther: An introduction to the study of fishes. Edinburgh 1880, Fig. 488.